Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 17

Artikel: Vom Unpflanzen der Bäume

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weise, nur daß man sie nicht köpfet. Der Saamen wird mit den Blattern zeitig, alsdann wird er auch abgenommen, und an einem trockenen Orte verwahrt. reife Saame ist schwarzbraun. 8) Ein Morgen Felds giebt auf diese Weise 7 — 10 Centner gute Blatter. Nach dem Taback giebt der Acker, wenn er wieder gedunget wird, eine gute Erndte von Roggen oder Dinkel. In der Gegend von Speyer baut man alle 2 Jahre ein Keld mit Taback an. 9) So baut man seit langer Zeit den Taback zu Lußheim bei Spener, und in selbiger Gegend. Diese Unweisung haben die Lefer hrn. Entrurgo Dietlin daselbst zu danken, der im Tabackbaue burch eine lange und gluckliche Ausubung sich eine groffe Erfahrung erworben hat. Un andern Orten lehnt man die abgebrochene Blatter aufgerichtet an eine Wand, daß die Spigen in die Sohe stehen, viele Reihen aufeinander, und läßt sie also stehen. Sie erhitzen sich, und fangen an zu schwißen. In 3 — 8 Tagen, nachdem die Luft warm oder kuhl ift, haben sie genug geschwitzet. Man muß öfters zufühlen, und Alcht geben, daß fie nicht zu viel schwitzen, gar zu schwarz werden und verderben. Wann sie genug geschwitt, auch fein gelb und zähe worden, so fadelt man sie erst an. Ehe man sie schwis ten läßt, schneidet man ihnen die grosse Ribbe bis auf die Halfte aus. Diese Behandlung durchs Schwitzen ist mislich. Man kann der Sache leicht zu viel thun. Daber ift es sicherer, sie zu unterlassen.

S. Stuttgarter Landw. Kal. 10. Jahrg. S. 44. u. f.

Vom Anpflanzen der Bäume.

Es ist an manchen Orten der Gebrauch, der in allen Gemeinden eingeführt werden sollte, daß neuangehende Eheleute ein paar Obsibäume pflanzen mussen. Auf solche

Weise sind in Chursachsen binnen etlichen Jahren viel tausend Stämme gesetzt worden, die ein Einkommen der Gemeinde werden. Go sollte auch ein jeder, der Geles genheit dazu hat, Baume setzen. Es ist eine königliche, Eprus, der vergnügende und nütliche Beschäftigung. Stifter der Persischen Monarchie hat Rleinasien groftentheils mit Baumen besetzt; desgleichen liest man auch von den Römischen Kaisern, Diokletian und Karl dem sten, daß sie die Kronen niedergelegt, sich in die Einsamkeit begeben und der Gartnerei befiffen haben. Wie kann auch ein reißender Vergnügen von einem Menschen gedacht werden? Alle Zeitvertreibe und muhfame Arbeiten haben was unvollkommenes, die grösten Werke, die man aufführt, find kaum vollendet, so muffen sie schon wieder ausgebessert werden. Die Muhe, die man sich giebt, Baume anzulegen, giebt alle Jahre ein neues Vergnügen, so wie die in die Erde gesteckten Reiser wachsen, und bringt zugleich dem, der sie gesetzet, so wie den spaten Nachkommen, Bortheil. Kirschbaume tragen bekanntermaßen die ersten Früchte. Ich kenne einen Mann, der por 16 bis 20 Jahren ein wustes Feld damit besetzet, und schon etliche Jahre nacheinander gegen 20 Mthl. daraus gelöset hat. Wo die Kirschbaume nicht gut thun, bringt man Zwetschgenbaume an. Im vorigen Jahr verkaufte ein Einwohner des hiesigen Landes 44 Korbe voll Zwetschgen, von gröftentheils von ihm felbst gepflanzten Baumen, und keinen Korb voll niedriger als für 12 Gr. ohne was seine zahlreiche Familie frisch genossen, oder gewelkt, oder zu Muß gekocht hat. Auch Aepfel und Birnen find nutlich zu pflanzen. Wilde Stämme kann man fast überall für Geld haben; man kann sie, nachdem sie gesetzt wor= den, wild fortwachsen lassen, und zu Efig brauchen, oder durch Pfropfen ein Obst erhalten, welches man will. Much

das Obst zu Esig ist einträglich. Es giebt Leute in hiessigen Landen, die manches Jahr 30 bis 40 Einner Esig machen. *) Dieser Esig hält sich viele Jahre lang, wird immer besser, und bezahlt seine Lagerstatt reichlich. Wasrum sollten nicht so viele wüste Plätz, so viele Rasen und Anger mit Bäumen nühlich besetzt werden können? Gesetzt auch, daß wir den Nutzen davon nicht erleben, so geniessen ihn doch die gewis, die nach und kommen. Ein jeder, der im Herbst unter einem alten, aber mit vielen Früchten prangenden Baum stehet, segnet billig mit dankbarem Herzen den unbekannten Andauer desselben, der vielleicht vor mehr als 100 Jahren ein schwankes Neis hieher gesetzt, wo wir setzt unsere Früchte genießen; so werden es auch dereinst unser Nachkommen thun, und unsere Bemühungen segnen.

Goth. gemeinnutl. Wochenbl. 13 St. S. 52.

Die Vergleichung. (Aus dem Halladat)

Bergleichen willst, wie sollst du's machen? wie? Du sollst mit langer angestrengter Schnur In deiner Hand, du sollst in deinem Augenpaar Mit angestrengtem starkem Forsche = Blick Nicht etwa stehn, den gut genährten Bauch Nach seinem Umfang auszumessen, sollst In seinem schönen langen Titul nicht Die klingenden Vocalen zählen, nicht

Die

^{*)} Warum nicht auch zum Mostmachen, und den Tresser zur Vereitung eines guten Branteweins und zur Mastung der Schweine?